

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

12.02.2026

Konjunkturelle Aussichten hellen sich auf

Die Rezessionsgefahr für die deutsche Wirtschaft ist zum Datenstand Anfang Februar gesunken. Die mittlere Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate (Februar bis April) reduziert sich von 28,0 % im Vormonat auf aktuell 20,3 %.¹ Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird, ist hingegen leicht gestiegen; sie beträgt aktuell 13,3 % nach 9,8 % im Vormonat. Auch die medienbasiert gemessene Unsicherheit nach dem Verfahren von Baker, Bloom und Davis verharrt nach mehreren, mitunter deutlichen Rückgängen auf dem Vormonatsniveau (*Abbildung 1*).² Beide Resultate können anhaltende Unsicherheiten bei den Wirtschaftsakteuren, insbesondere den privaten Haushalten, widerspiegeln, die bisher verantwortlich dafür waren, dass die Konsumneigung trotz spürbarer Realeinkommenszuwächse nur verhalten war. Immerhin deuten Indikatoren des Konsumentenvertrauens am aktuellen Rand aber auf eine zarte Aufwärtsbewegung (*Abbildung 2*).³

Bemerkenswert resilient gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten zeigte sich der Welthandel zum Jahresende 2025. Aufgrund des Fortbestehens belastender Faktoren, allen voran der protektionistischen und neuen Unsicherheiten schürenden US-Handelspolitik, wäre es aber verfrüht aus der Stabilisierung der Indikatoren am aktuellen Rand (*Abbildung 3*) einen nachhaltigen Aufwärtstrend der ausländischen Investitionsgüternachfrage abzuleiten, von dem die deutsche Exportwirtschaft profitieren könnte. Demgegenüber verfestigt der deutliche Anstieg der inländischen Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe den Eindruck, dass die Trendwende hin zu einem moderaten, binnengewirtschaftlich getragenen Aufschwung 2026 gelingt. Entsprechend signalisiert die IMK-Konjunkturampel weiterhin gelb-grün (Normalwachstumsphase⁴).

¹ Unter Verwendung der seit 2021 erhobenen monatlichen Dienstleistungsproduktionsdaten zusätzlich zu den bislang ausschließlich genutzten Produktionsdaten des Produzierenden Gewerbes – das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (*Abbildung 4*) – in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators ergibt sich eine ähnliche Punktprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit von aktuell **18,2** % nach 18,4 % im Vormonat. Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdatenbasis befindet sich noch in der Testphase.

² Vgl. Baker, S. R., Bloom, N., & Davis, S. J. (2016). Measuring economic policy uncertainty. *The Quarterly Journal of Economics*, 131(4), 1593-1636. Für länderspezifische Daten vgl. <https://www.policyuncertainty.com>.

³ Vgl. auch <https://einzelhandel.de/konsumbarometer>.

⁴ Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Dieser liegt unter Berücksichtigung der Prognoseunsicherheit für Rezession und Boom bei 70 %, vgl. für mehr Information: <https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>

Aus ökonometrischer Perspektive handelt es sich bei der IMK-Konjunkturindikatorprognose um zusammengesetzte Restricted-Ordered-Probit-Vorhersagen, wobei sich die Restriktion auf die Rezessionswahrscheinlichkeit

Ursächlich für den Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit sind vor allem realwirtschaftliche Frühindikatoren. Der für das Gesamtergebnis mitverantwortliche starke Anstieg der Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes aus dem Inland läuft jedoch aufgrund von Großaufträgen, insbesondere für die Rüstungsindustrie, Gefahr die konjunkturelle Grunddynamik zu überzeichnen. Zwar zeigt sich auch bei den um Großaufträge bereinigten Reihen der Aufwärts-trend, den die staatlichen Mehrausgaben für Infrastruktur, Klimaschutz und Verteidigung verursachen, aber mit einem moderateren Expansionstempo (*Abbildung 3*).

Zudem lässt sich die anhand der Auftragsdaten abzeichnende konjunkturelle Trendwende noch nicht bei der Produktion des Produzierenden Gewerbes festmachen. Vielmehr untermauern die aktuellen Daten sektorale divergierende Entwicklungen. So verzeichneten die energieintensiven Industrien, hierunter vor allem die chemische Industrie, einen erneuten Rückschlag (*Abbildung 4*). Insgesamt misst der IMK Konjunkturindikator aber dem aktuellen Rückgang von Produktion und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex im Vergleich zu den Auftragseingängen keine hohe Erklä-rungskraft bei; gleiches gilt für Stimmungsindikatoren. Während sich der S&P Einkaufsma-nagerindex, insbesondere für die Industrie, verbesserte, verharrte der ifo Geschäftsklimaindex auf dem Vormonatsniveau. Bei den Finanzmarktindikatoren finden sich demgegenüber auch Erklä-rungsbeiträge dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit aktuell nicht noch stärker sinkt. Der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz kapitalmarktbezogener Daten bündelt, steigt leicht.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte März 2026.

binärer, dynamischer Probitmodelle mit der in Proaño und Theobald (2014) beschriebenen Methodik bezieht. Die-
ser Hintergrund ist wichtig, damit die Boom- bzw. Aufschwungwahrscheinlichkeit nicht ohne Beachtung des dritten
Regimes (Normalwachstumsphase bzw. konjunkturelle Unsicherheitsphase) interpretiert wird.

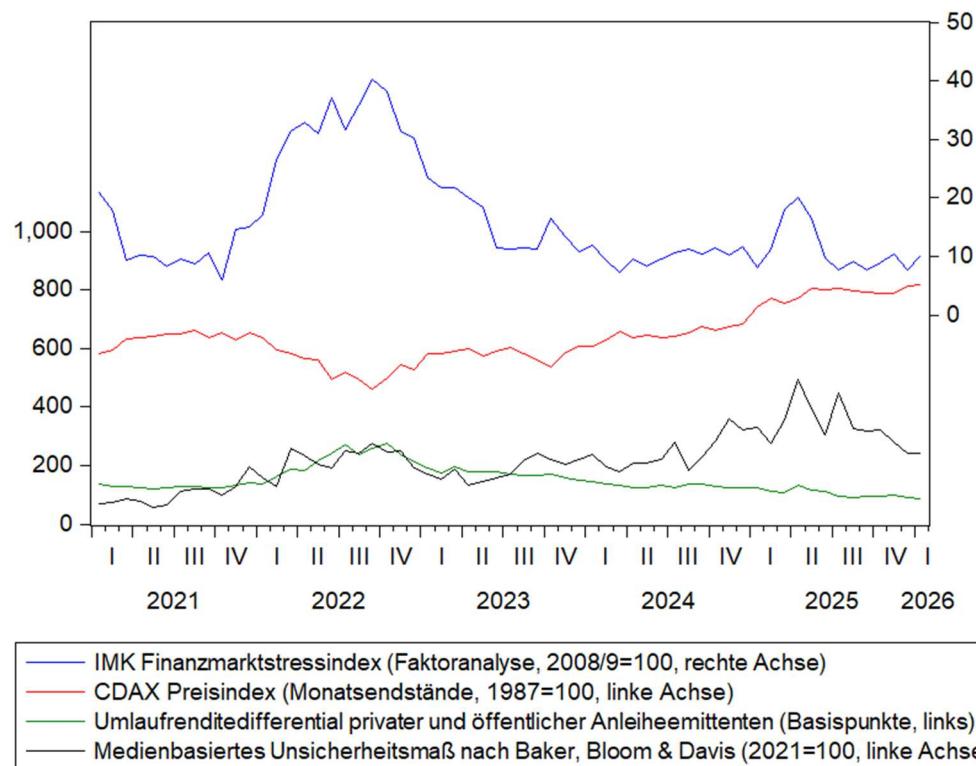


Abbildung 1: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit
(Januar 21 – Januar 2026).

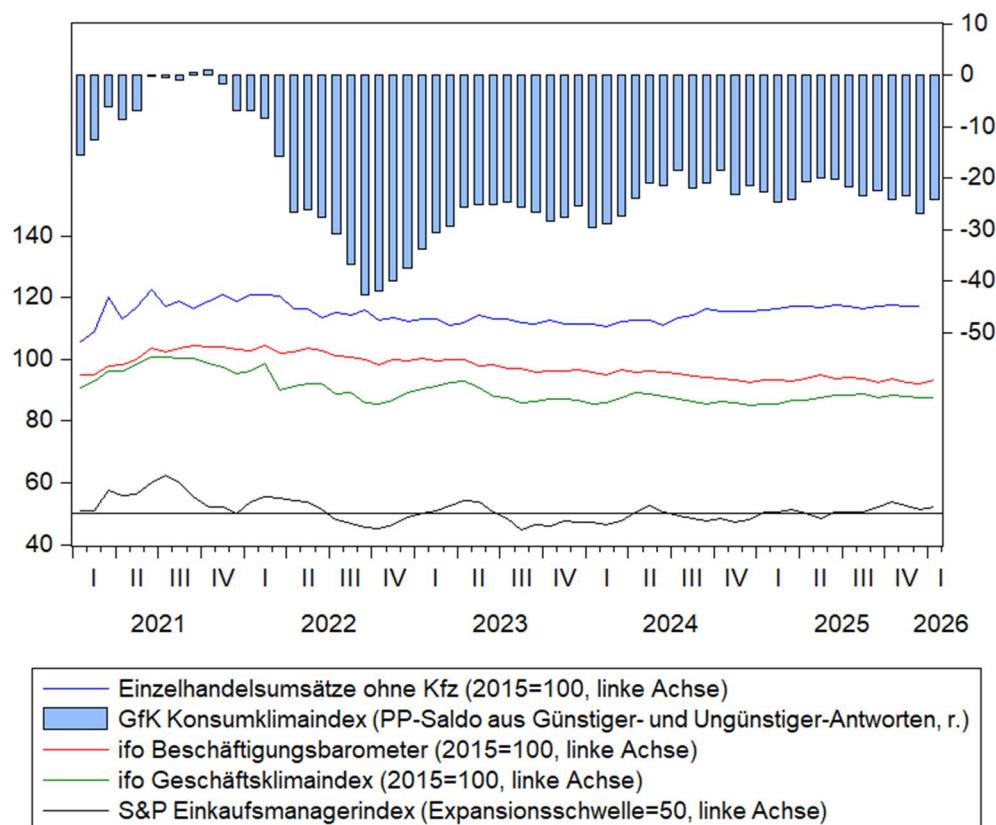


Abbildung 2: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren (Januar 2021 – Januar 2026).

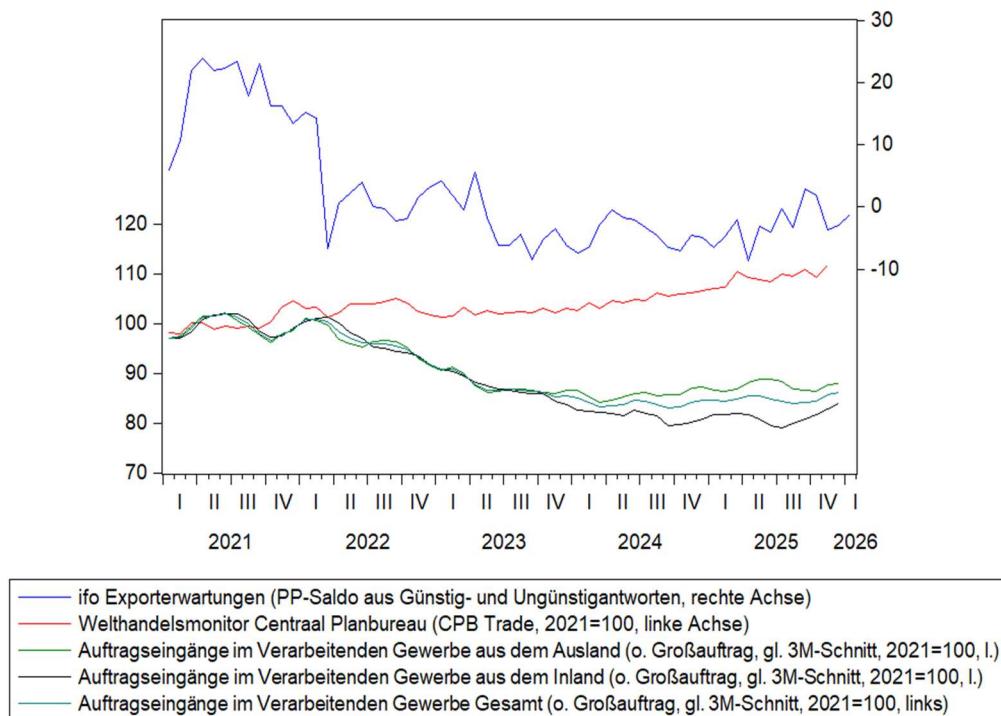


Abbildung 3: Exporterwartung, Welthandel und Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe ohne Großaufträge (Januar 2021 – Januar 2026).

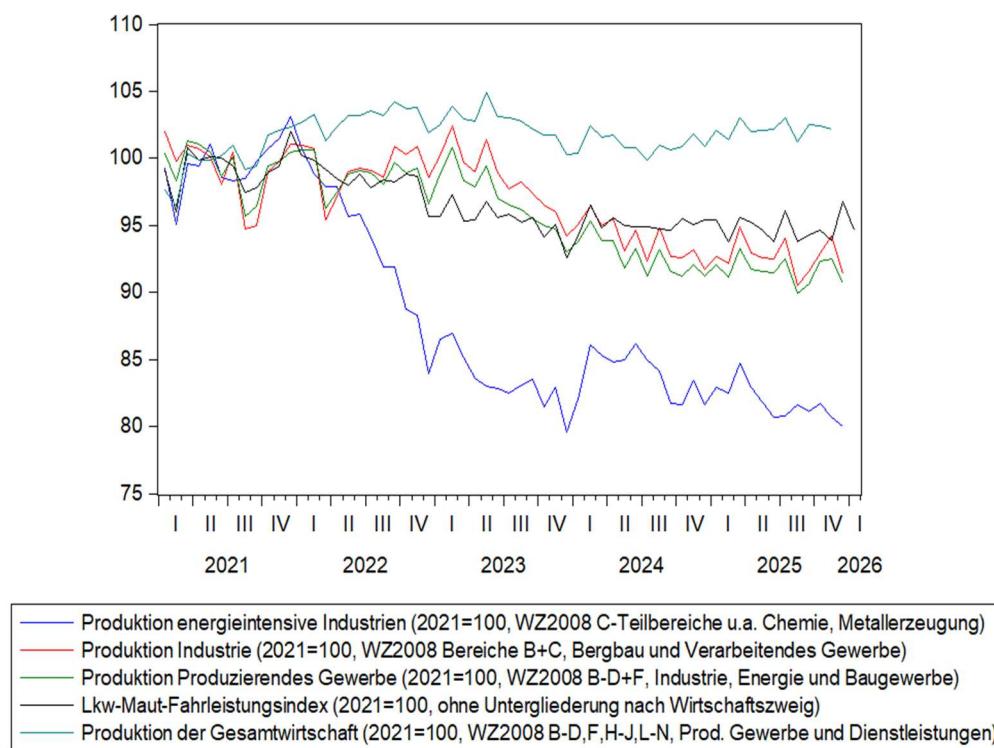


Abbildung 4: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige und Lkw-Maut-Fahrleistungsindex (Januar 2021 – Januar 2026). Den Produktionsindex der Gesamtwirtschaft veröffentlicht das Statistische Bundesamt seit 2025.

Alle zugrunde liegenden Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, ifo Institut, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.